Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1925

106 (7.5.1925)

urn:nbn:de:gbv:45:1-115724

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Bezugspreis: für den laufenden Monat 2,25 Goldmk. einschl. Bringerlohn, jedoch ohne Postbestellgebühr. Erscheint täglich, außer Sonntags, 1 Uhr nachm. Schluß der Anzeigenannahme 7 Uhr abends. Druck und Verlag: L. L. Mettcker & Söhne, Jever i. O. Im Falle von Betriebsstörungen durch Streikverkehr, höhere Gewalt, sowie Ausbleiben des Papiers usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf Lieferung und Nachlieferung, oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Jeverländische Nachrichten

Anzeigenpreis: Die einspaltige Kleinschriftzeile oder deren Raum für Jever und Jeverland 20 Pfg., sonst 30 Pfg., Reklamezeile 60 Pfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutliche Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonto Hannover 12254. Fernspr. Nr. 4 u. 868.

Nummer 106. | Jever i. O., Donnerstag, 7. Mai 1925. | 135. Jahrgang.

Finanzpolitik, Eisenbahnpolitik und Dawes-Plan.

Die finanziellen Hauptlasten des Dawes-Planes ruhen bekanntlich unmittelbar auf dem Staatshaushalt (1250 Millionen Mark), der Eisenbahn (950 Mill. Mark) und der Industrie (300 Mill. Mark). Der finanzielle Erfolg des Planes hängt also in erster Linie von dem Ertrag der Eisenbahn und der Staatseinnahmen ab.

Die Frage, ob Deutschland in der Lage sein wird, die geforderten Summen aufzubringen, hat die Oeffentlichkeit des In- und Auslandes schon häufig beschäftigt. Die verschiedenen Ansichten waren jeweils auf Vermutungen und Schätzungen oder auf veraltetes Zahlenmaterial aus der Zeit der Blüte des deutschen Wirtschaftslebens begründet. Heute, nach acht Monaten des Dawes-Regimes liegen an Hand der Jahresbilanz des Haushalts 1924/25 und der Einnahmen und Ausgaben der Eisenbahn in den ersten fünf Monaten des Bestehens der Reichsbahngesellschaft Ergebnisse vor, die eine Beurteilung der obigen Frage schon eher zulassen.

Das Finanzjahr 1924/25 kam von vornherein unter dem Zeichen des Gutachtens. Der Vorlauf desselben wurde im April des Vorjahres bekanntgegeben, seine wesentlichen Punkte schon vorher durch den Besuch der Sachverständigen in Berlin und durch die Vorarbeiten in Paris ziemlich deutlich umrissen. Die Steuerpolitik des Reiches war daher von Anfang an auf die im Gutachten geforderte Bilanzierung des Etats eingestellt. Schon der Voranschlag von 5344 Mill. Mark stellte gegenüber den Steuerleistungen vor dem Krieg bei der außerordentlich verschlechterten Wirtschaftslage eine unerfüllbar erscheinende Anspannung an die Steuerkraft der Bevölkerung. Aber der feste Wille der Finanzverwaltung, Ordnung im Staatshaushalt zu schaffen, behielt die Oberhand. Bei der Unübersichtlichkeit des Steuersystems aus der Revolutionszeit wurde der Voranschlag sogar auf der Einnahmeseite mit 7312 Mill. Mark um 2068 Mill. Mark überschritten. Nach Deckung aller Ausgaben und eines aus dem vorhergehenden Jahre noch gebliebenen Fehlbetrages betrug der Reinüberschuß 1574 Millionen. Aus diesem Betrag wurden noch Verpflichtungen des Reiches, welche die Industrie des besetzten Gebietes in den Micum-Verträgen zunächst übernommen hatte, glatt gestellt, sowie andere alte Schulden getilgt. Als endgültiger Ueberschuß verblieben dem Reiche 334 Mill. Mark. Die nach dem Dawesplan verpfändeten Staatseinnahmen (Zölle, Tabak-, Bier-, Zucker-, Branntweinsteuer) lieferten einen Ertrag von 1333 Mill. Mark, also 63 Millionen mehr, als aus dem Staatshaushalt in einem Normaljahr auf Entschädigungskonto zu bezahlen ist.

Damit hätte man eine zahlenmäßige Unterlage für die Beurteilung der Leistungsfähigkeit des Reichs gewonnen. Man darf aber bei allem nicht übersehen, daß der finanzielle Erfolg nur durch die äußerste Belastung der Steuerzahler möglich war. Wie sehr die Steuerlast sich fühlbar und mitunter verhängnisvoll bemerkbar gemacht hat, mag aus der Tatsache hervorgehen, daß nach einer Feststellung der Handelskammer in Frankfurt a. M. bei 17 im Jahre 1924 in Konkurs geratenen Firmen in sieben Fällen die Steuerschuld größer war als der Wert der Konkursmasse. In den übrigen zehn Fällen machten die Steuerforderungen ein Drittel des Wertes bis zum vollen Wert der Masse aus. Die Belastung durch Steuern des Reiches, der Länder und Gemeinden beträgt nach vorgefertigten Berechnungen auf den Kopf der Bevölkerung mindestens ein Drittel des darauf entfallenden Jahreseinkommens. Diese bis zur Unerträglichkeit gesteigerte Anspannung der Steuerkraft muß natürlich auch mit in die Rechnung gestellt werden, wenn man sich ein halbwegs zutreffendes Bild von der Leistungsfähigkeit des Reiches machen will.

Gibt der Zustand der Reichsfinanzen noch ein bedingt günstiges Bild, so rechtfertigt das Ergebnis des Eisenbahnbetriebes in den ersten fünf Monaten des Dawesplans keineswegs die Erwartungen, die gerade auf dieses Reparationsobjekt von den Vätern des Gutachtens gesetzt worden sind. Die Gesamtbetriebseinnahmen betrugen für diese Zeit 1668 Mill. Mark, während die Ausgaben 1665 Mill. Mark ausmachten, so daß nur ein magerer Ueberschuß von drei Millionen verbleibt. Etwas sehr wenig, wenn man bedenkt, daß die Eisenbahn schon im Jahre 1925/26 (zweites Jahr des Dawesplans) 595 Mill. Mark für die Zinsen der Schuldverschreibung aufzubringen hat, welche in den folgenden Jahren 660 Mill. Mark ausmachen. Dieses Fiasko trotz der bis zu 100 Prozent höheren Tarife als 1913! Angesichts dieses Ergebnisses ist es begreiflich — wenn auch für die Betroffenen recht schmerzlich —, daß zunächst die Personentarife eine Erhöhung um 10 Prozent erfahren. Aber auch damit werden sich auch nicht annähernd die Beträge aus dem Eisenbetrieb herausholen lassen, die das Gutachten verlangt. Man hat bis jetzt vergebens auf ein bedeutendes Steigen der Wirtschaftstätigkeit als günstige Folge der Annahme des Dawesplans gehofft. Von dieser Seite allein wäre eine Besserung auch für die Eisenbahnfinanzen zu erwarten, welche durch untragbare Tarife niemals erfolgreich gestaltet werden können. Im Innern hemmen gerade die hohen Tarife und die Steuerlasten in vielen großen Gewerbezweigen eine Steigerung der Produktion auf Grund niedrigerer Preisgestaltung. Nach außen hemmen sie die Wettbewerbsfähigkeit. Auch die neuen zollpolitischen Verhältnisse scheinen die erwartete Belebung des Wirtschaftsverkehrs vom und zum Ausland nicht verbürgen zu können. Von all diesen Punkten hängen aber die Einnahmen der Eisenbahn, eine erträgliche und erfolgreiche Finanzpolitik des Reiches und die Zahlungen an den Reparationsagenten ab.

Die Deutschvölkische Freiheitsbewegung an Hindenburg.

Aus dem Parteibureau der Deutschvölkischen Freiheitsbewegung, Gau Weser-Ems, wird uns geschrieben: Die am 2. Mai d. J. im Reichstag zusammengetretene Gesamtleitung der Deutsch-völkischen Freiheitsbewegung hat an den neugewählten Reichspräsidenten, den Generalfeldmarschall von Hindenburg folgende Adresse gesandt:

Die Deutschvölkische Freiheitsbewegung erblickt in der Wahl Ew. Exzellenz zum Reichspräsidenten einen Sieg des vaterländischen Gedankens. Wir sind der Ueberzeugung, daß nunmehr auf die sieben Jahre des nationalen Abbaus sieben Jahre nationalen und völkischen Aufbaus folgen werden, und wir geben Ew. Exzellenz die Versicherung, daß wir in Treue hinter dem Manne stehen werden, der schon einmal in Deutschlands schwerster Zeit der Retter des Vaterlandes war. Jedes Volk kann unterliegen gegenüber mächtigen Feinden von innen und außen, aber immer wieder haben sich national bewußte Völker, die die völkische Grundlage ihres Staates nicht vergessen hatten, wieder aufgerichtet, wenn starke Männer den Willen zur Freiheit in ihnen lebendig hielten. Die Furchtbarkeit unserer heutigen Lage liegt unseres Erachtens nicht in der Tatsache, daß wir unterlegen sind, sondern vielmehr darin, daß die Zersetzung des Deutschen Freiheitswillens nach dem Zusammenbruch ihr zerstörendes Werk ungehindert fortsetzen konnte. Die Säuberung des öffentlichen Lebens von Schmarotzern aller Art, die Reinigung der Politik von Korruption und ähnlichen Verfallserscheinungen wird Deutschland wieder aufrichten, besonders weil wir wissen, daß die Richtlinie Ihres Lebens allein und unbeirrbar der Gedanke der Pflicht gewesen ist.

Mit besonderer Freude hat die Deutschvölkische Freiheitsbewegung von der tief sozialen Einstellung Ew. Exzellenz Kenntnis genommen. Nicht die Beibehaltung des Klassenstaates kann Deutschland retten, sondern nur die Schaffung einer mit deutschem, sozialen Geist durchtränkten Volksgemeinschaft, welche die schweren Nöte aller arbeitenden, schaffenden Schichten erkennt und zu beheben versucht, außerdem alle Maßnahmen und Gesetze und das gesamte Volksleben mit sozialer Seele erfüllt; an ihr fehlt es in Deutschland. Das deutsche Volk muß eine Gemeinschaft der Freien werden, die in edlem Wetteifer gemeinsam an der Wiedererrichtung des freien, auch von der Lüge einer deutschen Schuld am Kriege befreiten deutschen Staates arbeiten. Das „Suum cuique" des preußischen Staates, dessen stolzeste Traditionen sich mit dem Namen Ew. Exzellenz verbinden, muß wieder Geltung haben im ganzen deutschen Reich.

Mit tiefer Sorge hat die Deutschvölkische Freiheitsbewegung die deutsche Außenpolitik der letzten Jahre verfolgt. Diese wird bis heute im Irrglauben geführt, das deutsche Volk könne durch freiwillige Uebernahme der Hörigkeit und Preisgabe ideeller und materieller deutscher Grundwerte an seine früheren Kriegsgegner und die Mächte des internationalen Kapitalismus die Freiheit wiedergewinnen. Wir wollen uns, ohne die Schwierigkeit der Lage zu verkennen, überzeugt halten, daß Ew. Exzellenz dem deutschen Willen wieder die Führung auch in der Außenpolitik geben, an die Stelle des internationalistischen Gedankens den deutschen setzen. Ew. Exzellenz können versichert sein, daß wir gerade in diesen schweren Kämpfen in fester Geschlossenheit hinter unserem ersten gewählten Reichspräsidenten stehen werden.

Unsere Wünsche begleiten Ew. Exzellenz in das dornenreiche und verantwortungsschwere Amt.

Mit der Versicherung unwandelbarer Verehrung

Die Gesamtleitung der Deutschvölkischen Freiheitsbewegung.

Wie steht es mit der Reichsbahn?

Die „Deutsche Arbeitgeber-Zeitung" befaßt sich unter dem Titel „Ist etwas faul in der Reichsbahn-Verwaltung?" mit dem schwierigen Thema. Es wird da mit Recht auf die dunklen und widerspruchsvollen Berichte hingewiesen, die die Verwaltung in großen Abständen ausstreut und die leicht ein falsches Bild von der finanziellen Stellung der Bahn geben können. Die Vorgänge um Oeser und seine Stellvertretung sind so verschleiert vorm Volk, daß man sich kaum ein Bild von dem wirklichen Kurs in der Reichsbahn machen kann. Die meisten Leute haben es augenscheinlich vergessen, daß infolge des Londoner Abkommens neben der Reichsregierung noch ein zweiter Faktor mitzureden hat, nämlich der internationale Treuhänder. Mit der Stellvertretung Oesers wurde während dessen Gesundheitsurlaub nicht der rechtmäßige Vertreter beauftragt, sondern der Staatssekretär a. D. Stieler, angeblich auf Betreibung des Treuhänders der Siegerstaaten. Die deutsche Bahn ist ein Pfand geworden für die pünktliche Zahlung der Dawes-lasten. Werden diese Lasten nicht pünktlich gezahlt, so kann der Treuhänder Aenderungen in der Leitung vornehmen. Stehen über 6 Monate Schulden an, so kann sogar die ganze Bahn von den Alliierten übernommen werden. Mit Ach und Krach ist die letzte Zahlung von 100 Millionen aufgebracht worden. Geht das noch einmal? Bleibt die Bahn deutsch oder wird sie zum Werkzeug der Siegerstaaten? Wir geben der „Arbeitgeber-Zeitung" vollkommen recht, wenn sie Klarheit fordert und nicht verschleierte Berichte. Die Forderung geschieht im Interesse der deutschen Wirtschaft, die kein Spielzeug ist, sondern ein kranker Körper, der langsam wieder genesen muß! In der sozialdemokratischen Presse wird die Frage nicht erörtert. Warum nicht? Sehr einfach, weil es die Sozialdemokratie war, die nicht schnell genug den Feindbundstaaten die deutsche Reichsbahn als Pfand anbieten konnte, als Pfand, mit dem auch die Zukunft der deutschen Wirtschaft und der deutschen Arbeiterschaft eng verknüpft ist.

Wendung in der Außenpolitik.

Von unserem Berliner Vertreter.

Berlin, 7. Mai. In der außenpolitischen Lage ist ganz plötzlich eine wichtige Wendung eingetreten: die französische Regierung zeigt sich jetzt bereit, die Verhandlungen über die Räumungs- und Sicherheitsfrage fortzusetzen: Von besonderer Bedeutung ist dabei die Tatsache, daß der neue französische Außenminister Briand sogar von einer Verzögerung der Entscheidungen absehen will und gegenwärtig damit beschäftigt ist, ernstlich an der Fertigstellung der Forderungen an Deutschland zu arbeiten. In Berlin, wo in den diplomatischen Kreisen die Nervosität hinsichtlich der außenpolitischen Situation in den letzten Tagen bedenklich gestiegen war, sieht man heute die Lage wesentlich günstiger an. Daß Briand mit dem früheren Kriegsminister Nollet und Ministerpräsident Painlevé mit Marschall Foch Besprechungen gehabt hat, wird jedoch hier nicht gerade als ein besonderes Ereignis betrachtet, dem man irgendwelche Bedeutung beizumessen hätte. Wichtiger ist vielmehr die Tatsache, daß man in Berlin neuerdings Mitteilungen erhalten hat, aus denen hervorgeht, die französische Regierung werde jetzt ernsthaft die Verhandlungen über die Räumungs- und Sicherheitsfrage fortsetzen.

In Berlin erwartet man nun nicht etwa, daß nunmehr innerhalb weniger Wochen die ganze außenpolitische Atmosphäre bereinigt ist. Aber man sieht die Möglichkeit, wenigstens in absehbarer Zeit zu Verhandlungen zu kommen und die Position Deutschlands allmählich wieder zu festigen, nachdem nunmehr monatelang die deutsche Außenpolitik durch die Methoden des Hinauszögerns der Entscheidungen völlig lahm gelegt worden war. Man hat in Berlin den bestimmten Eindruck, daß sich die englische Regierung lebhaft bemüht, die Verhandlungen mit Deutschland wieder in Fluß zu bringen und auch in der Frage der Räumung der nördlichen Rheinlandzone endlich eine Entscheidung herbeizuführen. In den Berliner diplomatischen Kreisen ist dabei neuerdings eine Mitteilung in Umlauf, wonach Köln erst im August dieses Jahres geräumt werden solle, während die Räumung des Ruhr- und Sanktionsgebiets augenscheinlich durch die Besatzungsmächte pünktlich zu dem angesetzten Termin durchgeführt werden soll. Der Endeffekt der bisherigen Politik der Alliierten bestehe also darin, daß die Räumung der nördlichen Rheinlandzone bis zu der des Ruhr- und Sanktionsgebietes hinausgeschoben wurde. Wenn man diesen Mitteilungen Glauben schenken darf, so wäre zwar in der Räumungsfrage Deutschland gegenüber ein schweres Unrecht begangen worden, aber man werde sich in Deutschland über die Konsequenzen, die daraus gezogen werden müssen, keinerlei Kopfzerbrechen zu machen haben.

Nach Blättermeldungen soll der deutsche Botschafter in London offiziell beauftragt worden sein, bei der englischen Regierung den Wunsch auszusprechen, die Antwort auf die deutsche Militärkontrollnote nach Möglichkeit zu beschleunigen. Es wird zwar nicht bestätigt, daß ein solcher deutscher Schritt in den nächsten Tagen erfolgen wird, aber man läßt in den Kreisen des Auswärtigen Amtes durchblicken, daß die Reichsregierung eine ernsthafte diplomatische Aktion in Erwägung ziehen werde, wenn etwa die Verhandlungen systematisch hinausgeschoben werden sollten.

Deutscher Reichstag.

Die erste Lesung der Steuervorlagen beendet.

Berlin, 6. Mai. Vizepräsident Graef-Thüringen eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20. Die erste Lesung der Steuer- und Aufwertungsgesetze wird fortgesetzt.

Abg. Henning (Deutsch-völk.) begrüßt es, daß endlich einmal eine Reichsregierung ernstlich den Willen zeige, eine gewisse Vereinfachung in das Steuersystem zu bringen, um die ganze Fragae dieses Steuerwustes grundsätzlich abzuräumen. Das bettelarme deutsche Volk habe mit dem Dawesgutachten unerhörte Lasten auferlegt bekommen.

Abg. Frick (Nat.-Soz.) behält sich im Namen der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei eine endgültige Stellungnahme zu den Steuergesetzen vor, lehnt aber jetzt schon diejenigen ab, die eine Ausführung der Bestimmungen der Dawesgutachten bedeuten.

Abg. Kling (B. Bauernbund) protestiert gegen das Uebermaß von Steuerverordnungen, unter denen sich niemand mehr auskenne. Der Redner lehnt entschieden die Bier- und Tabaksteuer ab, weil sie die breiten Massen am schwersten treffe.

Abg. Koenen (Komm.) eröffnet die zweite Rednerreihe und bedauert, daß die anderen Parteien nicht mehr sprechen wollen. Diese schweigende Einheitsfront der Hindenburg- und Marxparteien habe nicht den Mut, die Regierung zu stürzen und das Volk vor neuer Ausplünderung zu retten.

Damit schließt die Aussprache.

Sämtliche Steuervorlagen werden dem Steuerausschuß überwiesen.

Das Haus vertagt sich auf Freitag, 2 Uhr. Erste Lesung der Aufwertungsvorlagen.

Die feierliche Vereidigung des Reichspräsidenten.

Berlin, 7. Mai. (Drahtmeldung.) Das Reichstagspräsidium hat alle Vorbereitungen getroffen, um den feierlichen Akt der Vereidigung des Reichspräsidenten vor dem Reichstag so zeremoniell wie möglich zu gestalten. Das Reichstagsgebäude und besonders der Plenarsitzungssaal werden eine besondere Ausschmückung erhalten. An der Feierlichkeit nehmen alle Parteien teil mit Ausnahme des linken Flügels der Sozialdemokratie und der Kommunisten, die der Sitzung fernbleiben werden. Sämtliche Länderregierungen sowie die Parlamente der Einzelstaaten werden bei der feierlichen Vereidigung des Reichspräsidenten vertreten sein.

Noch keine Einigung über die Kontrollnote.

T.-U. Paris, 7. Mai. (Funkspruch.) Die Pressemeldungen über eine unmittelbar bevorstehende Einigung der Alliierten in der Frage der deutschen Abrüstung eilen den Tatsachen weit voraus. Es trifft zu, daß der englische Botschafter gestern nachmittag bestimmte Weisungen aus London erhalten und den Wunsch ausgesprochen hat, daß die nächste Sitzung der Botschafterkonferenz nicht zu weit hinausgeschoben wird. Tatsache ist, daß die Botschafter, die heute zusammentreten sollten, den Termin für ihre nächste Sitzung noch nicht festgelegt haben. Es ist möglich, daß eine Sitzung für Sonnabend angesetzt, aber dann auf Donnerstag vertagt wird, weil 1. Marschall Foch soeben eine Reise nach Italien angetreten hat und nicht vor Wochenschluß zurückkehren wird, und weil 2. der belgische Gesandte infolge der Kabinettsumbildung ohne jede Instruktion ist. „Chicago Tribune" glaubt zu wissen, daß die englische Regierung bereits vor einigen Tagen den Notenentwurf des französischen Kabinetts in Händen hatte, der in der Frage der Abrüstung an Deutschland gesandt werden soll. „Petit Journal" dementiert formell die Meldung, nach der über die Veröffentlichung des Generalberichtes der Kontrollkommission bereits ein Beschluß gefaßt worden sein soll.

Die Untersuchung über den Tod Hoefles.

T.-U. Berlin, 6. Mai. In der gestrigen Nachmittagssitzung wurde der Untersuchungsrichter Dr. Hoefles, Dr. Rothmann, als Zeuge vernommen. Er erklärte, daß die Vernehmung Dr. Hoefles mit Rücksicht auf dessen Gesundheit sich immer schwieriger gestaltet habe. Dr. Hoefle habe bei der letzten Vernehmung einen besonders schlechten Eindruck gemacht. Die Frage des Fluchtverdachts habe er dahin beantworten müssen, daß eine Flucht trotz des schlechten Gesundheitszustandes doch noch möglich sein könnte. Auf Befragen erklärt der Zeuge, daß Dr. Hoefle genau so behandelt wurde, wie alle anderen Gefangenen. Als nächster Zeuge wurde Oberstrafanstaltsdirektor Bully vernommen, der angab, daß

im Bett Dr. Hoefles noch 81 Tabletten gefunden worden seien.

Es besteht der Verdacht, daß ein ungetreuer Pfleger Dr. Hoefle diese große Menge zugesteckt habe.

Die Bekundung des Oberstaatsanwalts Linde.

Oberstaatsanwalt Linde bekundete, daß in dem schwebenden Verfahren bereits einige Personen geflüchtet seien und

daß auch für Dr. Hoefle die Veranlassung vorlag, zu fliehen,

sobald er sich des ganzen Ernstes der Lage bewußt wurde. Außerdem habe Verdunkelungsverdacht vorgelegen. Ueber schlechte Behandlung durch das Gefängnispersonal sei nie geklagt worden. Der Zeuge halte von Hoefle stets den Eindruck, daß er körperlich sehr rüstig, seelisch aber niedergebrochen war. Frau Dr. Hoefle wäre es ohne weiteres gestattet worden, auch außerhalb der gewöhnlichen Sprechstunden ihren Mann zu besuchen. Solche Wünsche seien aber von keiner Seite gestellt worden. Der Zeuge erklärt weiter, daß er von vornherein nicht den Eindruck hatte, als ob Dr. Hoefle sich unschuldig fühlte. Ueber seinen körperlichen Zustand habe Hoefle ihm gegenüber nie geklagt. Anträge auf Haftentlassung wegen seines Befindens seien auch von Dr. Hoefle nicht gestellt worden.

Der Aufsichtsrat ließ dann eine Mittagspause eintreten.

Der Zeuge Petzler schilderte die Vorgänge, die zur Verhaftung Dr. Hoefles führten. Es sei erwogen worden, ob sich das Verfahren gegen Dr. Hoefle nicht getrennt durchführen ließe. Die Erwägungen seien aber durch seinen Tod nicht zum Abschluß gekommen. Die Haft sei aufrecht erhalten worden, da die Staatsanwaltschaft nach wie vor Fluchtverdacht annahm und die Aerzte Hoefle als haftfähig erklärten. Die Möglichkeit einer Flucht sei auch von Medizinalrat Dr. Störmer bejaht worden.

Landesbibliothek Oldenburg

Burg Ludwigstein, die Burg der deutschen Jugendwanderer.

Deutsche Jugend aller Kreise und Bünde arbeitet, wir wir schon mitteilten, seit 4½ Jahren mit größter Aufopferung und Ausdauer am Ausbau der ihr gehörenden, im Werratal gelegenen Burg Ludwigstein als Ehrenmal für ihre im Weltkrieg gefallenen Kameraden. Der Hohausbau der Burg ist bereits vollendet, der rechte Flügel außerdem im Innern ausgebaut. Jetzt gilt es noch, den Ausbau der beiden andern Burgflügel zu vollenden vor allem aber die Wasser- und Lichtleitung zu bauen, um die Burg vor Feuersgefahr zu schützen. Die Kosten hierfür sind auf ungefähr 60 000 ℳ veranschlagt. Die „Vereinigung zur Erhaltung der Burg Ludwigstein E. V." ruft nun, um diese Summe zusammen zu bekommen, die Jugend aller Bünde im weiten deutschen Vaterland auf, in diesen Tagen der Burg, die dem Gedächtnis der gefallenen Brüder geweiht ist, zu gedenken, für sie zu arbeiten und zu sammeln.

Das ist das Große, das Verheißungsvolle, daß der Ludwigstein unmittelbar nach dem schweren Zusammenbruch des heißgeliebten Vaterlandes von der deutschen Jugend zu neuem Leben erweckt worden ist. Als die Wandervögel in den Zeiten des Krieges wie jeder andere deutsche ehrliebende Soldat mit ihrem Leibe des Reiches Grenzen schützten und die Heimat vor Not und Tod, vor Schrecken und Verwüstung bewahrten, da ward unter ihnen, früher schon gehegt, von neuem der Gedanke lebendig, wenn dereinst der Friede gekommen sein sollte, eine Stätte zu erwerben und einzurichten, die, auf hohem Berge gelegen und weithin über die Lande schauend, ein leuchtendes Wahr- und Glaubenszeichen der deutschen Jugend werden sollte. Jener Jugend, deren ernstes Streben es ist, die Heimatliebe und die Liebe zur Natur im Wandern zu vertiefen, die aufrichtige Menschen heranbilden will, für Parteihader, Religionsgezänk und Standesstiicheleien keinen Sinn hat, sondern über alles das reine, gesunde und achtungheischende Menschentum stellt. Aber noch etwas anderes sollte diese Stätte bedeuten: sie sollte den im Weltkriege Gefallenen, den Besten unter den Wandervögeln, zum Ehrenmal werden. Man wünschte kein totes Denkmal, sondern einen Hort frischen Lebens und echten Frohsinns, wo die wandernde Jugend Ruhe und Erquickung finden kann und gleichzeitig in Ehrfurcht der gefallenen Helden gedenkt. Es gab keine Burg in deutschen Landen, die günstiger lag und sich besser anbot als der Ludwigstein. Der Altwandervogel hatte schon vor dem Kriege an seine Erwerbung gedacht. So war die Wahl rasch getroffen. Dank dem Entgegenkommen der Regierung und der Behörden in Kassel und Wißenhausen gelang es Anfangs 1920, den Aufbau der Jugendburg, denn als solche sollte sie nunmehr gelten, in Angriff zu nehmen. Zu diesem Zwecke rief eine Reihe alter Wandervogel-Feldsoldaten die „Vereinigung zur Erhaltung der Burg Ludwigstein" ins Leben. Binnen zwei Jahren waren die notwendigen Mittel, zunächst einmal 165 000 Mark, für den Baubeginn gesammelt, und das Werk selbst konnte anheben. Ist es nötig, darauf hinzuweisen, daß auch hier die Schreckenszeit der Geldentwertung manche schwere Sorge heraufbeschworen hat? Daß nur größter Opferwille, reiste Mitarbeit und ein glühendes Vertrauen auf das Gelingen des Unternehmens über die Jahre des geldlichen Zusammenbruchs hinweggeführt haben? Wahrlich, hier ist ein Werk entstanden — sein Gelingen scheint nunmehr gesichert, — das den Meister lobt. Und dieser Meister ist die wandernde deutsche Jugend mit ihrer unverbrauchten Kraft und ihrem hoffnungsstarken Gemüt. Auf dem Ludwigstein im Hessenlande hat sie nicht nur den Gefallenen, nein, sich selber ein Ehrenmal gesetzt!

Mißgünstige, oder nennen wir sie ruhig Philister, denen die tote Zahl und das lebendige Geschäft alles im Leben bedeuten, haben über den Wiederaufbau der Ritterfeste gelächelt und gespöttelt. Sie haben geäußert, für das Geld, das man in den alten Trümmerhaufen stecke, ließe sich weit Zweckmäßigeres schaffen. Hallenbauten haben ihnen vorgeschwebt, Kasernenbetrieb irgendwo in der Ebene. Lohnt es, darüber viel Worte zu verlieren? Kennen solche Ueberweisen auch nur einen Herzschlag deutscher Jugend? Sind sie vor allem je selbst gewandert und haben den Zauber deutschen Waldes und deutscher Burgen an sich gespürt? Wohl kaum, sonst wäre ihre Stimme nicht erst erklungen. Gerade, daß es eine Ritterburg, daß es geschichtliches Land sein soll, das ist es ja, was uns mit Vertrauen auf die Jugend erfüllt. Denn so verrät sie uns, daß sie kerndeutsch ist und von deutscher Art nicht lassen will.

Der Ludwigstein als Jugendburg soll eine schlichte Stätte der Ruhe und Erholung sein, nicht etwa ein Heim hochentwickelter Bequemlichkeit mit gummiktzelndem Gasthausbetrieb. Nein, das eigene Schaffen und Helfen soll auf ihm vorherrschend bleiben. Die Jugend will auf ihm ihr eigener Gast sein. Sie läßt bewußt und gern hinter sich, was nach den Errungenschaften der sogenannten modernen Kultur schmeckt, und hat keinen anderen Wunsch, als nur sich selbst, ihrer Ungebundenheit und Fröhlichkeit und vor allem dem gläubigen Genießen der Allmutter Natur zu leben.

Schlimm sah es auf der Ruine aus, als es beschlossen war, ihr frisches Leben einzuhauchen. Um das erste mauerstarke Kernwerk hatten sich im Laufe der Jahrhunderte schwächliche Fachwerkbauten herangelegt. In Schutt und Trümmer waren sie gesunken, als der alte Ludwigstein starb. Wer in den Resten der Burg wißbegierig herumstrich und nach Spuren vergangener Schönheit forschte, tat es unter Lebensgefahr. Faules Holz, morsche Balken, zu Staub zerfallene Steine boten dem Fuß keinen Halt. Ausgetreten und ausgewaschen die Stufen der Wendeltreppen, verschüttet die Zugänge zu Keller und Tiefe und zu den oberen Räumen keine Verbindung mehr. Da haben Opfersinn und selbstlose Schaffenskraft ein tüchtig Werk leisten müßen, um erst einmal Ueberblick zu gewinnen. Doch die Sonne der Zuversicht strahlte, überm Ludwigstein wurde es hell und licht. Gedanken wuchsen, Pläne entstanden, neues Leben erblühte, neues, jubelndes Leben, bodenständig, erdgesund!

Wenn es der Vereinigung zur Erhaltung der Burg gelungen ist, mit der Verwirklichung ihrer Pläne vorwärts zu kommen, so ist der Erfolg in erster Linie der gesteigerten Opferfreudigkeit und dem Sammeleifer deutscher Jugend zu verdanken. Doch sie allein hätte es mit all ihren Veranstaltungen im ganzen Reiche, mit bunten Abenden und Konzerten, mit Volksspielen, Weihnachtsmessen und Lichtbildervorträgen nicht geschafft. Der Jugend klimpert gemeinhin das Geld nur spärlich in den Taschen. Neben der engeren Ludwigstein-Gemeinde waren es vornehmlich Freunde im Auslande, die das Werk fördern halfen. Es hat aber auch an staatlicher und kommunaler Unterstützung nicht gefehlt. Der Minister für Volkswohlfahrt hat geholfen, die preußische Regierung hat großzügig auf die Kaufsumme der Burg verzichtet und außerdem noch ein zinsloses Darlehen von 200 000 Mk. für den weiteren Ausbau zur Verfügung gestellt. Der Regierungspräsident und der Kommunalstandtag des Regierungsbezirks Kassel haben Stiftungen gemacht. Und dann ist ein großes Heer von selbstlosen Gönnern aufmarschiert: neben dem Verbande deutscher Jugendherbergen, der stets mit Rat und Tat zur Hand war, Herren aus Industrie, Handel und Handwerk, die ihr Scherflein beigetragen haben. Und da dies Scherflein meist aus Ware bestand, ist es nicht nur im Wert, sondern auch der Form nach oft recht groß ausgefallen. Eine Hannoversche und eine Kasseler Firma stifteten eiserne Träger, eine Wetzlarer Firma eine Schlafstubeneinrichtung, ein Lampsringer Werk Installationsgerät, ein Thüringer Zementwerk dreihundert Sack Zementkalk. Mehrere hundert Kilogramm Drahtstifte kamen aus Hilchenbach, Altona, Hamburg-Ottensen, Isolierrohre aus einem Fröndenberger Werk, Fenster- und Türbeschläge aus Hannover, Berlin und München, Rohbidraht aus Hannover. Eine Aschersleberer Maschinenfabrik stiftete eine Flügelpumpe für die Zisterne. Fensterscheiben klirrten herbei, Bücher fanden den Weg auf die Burg — es entstand das Reichsarchiv der deutschen Jugendbewegung —, eine Kölnlauenburger Firma wartete mit brauner Fußbodenund weißer Lackfarbe auf, ein Kasseler Tischler arbeitete eine derbe Waschkommode, Wandervögel schleppten sie im Handkarren zum Ziel. Und von vielen, vielen Mädels wurden als Zeichen ihres hauswirtlichen Sinnes Bürsten, Schrubber, Scheuertücher und Fenstervorhänge gestiftet. Ja, wahrlich, im Herzen Deutschlands, aber auch im Herzen der deutschen Jugend steht und lebt der Ludwigstein. Aus allen Gauen des Vaterlandes strömt es zu ihm hin. Und Nord und Süd und Ost und West reichen sich um der guten Sache willen die Hände. Auf Deutschlands Jugendburg wird Jahr um Jahr fester ein Band geknüpft, das Deutschlands wanderfrohe Jugend innig und dauerhaft umschlingt und nicht wenig dazu beiträgt, daß sich deutsche Stammesart in ihrer Mannigfaltigkeit findet zum Segen des großen Vaterlandes!

Wie weit der Kreis reicht, dem der Ausbau der Jugendburg am Herzen liegt, zeigt ein hessischer Aufruf zur Osterwoche, auf dem folgende Jugendgruppen vertreten sind: Adler und Falken (Jungen), Arbeiterjugend, Altwandervogel, Bibelkränzchen (B. K.), Bund deutscher Jugendvereine (Jungen), Bund deutscher Jugendvereine (Mädchen), Bund deutscher Pfadfinder, Blau-Weiß, Christdeutsche, Christlicher Verein junger Männer, Deutschwandervogel, Deutscher Mädchenwanderbund, Freie Gewerkschaftsjugend, Jugendvolkshochschule, Jungdeutsche, Jungdeutschlandbund, Jungnationale, Jungsozialisten, Jungwandervogel, Jungwerk, Kameraden, Köngener, Kurhess. Verband ev. Jungmädchenvereine, Naturfreunde, Neuwerk, Nibelungen, Reichsstand, Wanderscharen e. V., Wandervogel (Jungen), Wandervogel (Mädchen) und Wehrloge.

Nicht Not, sondern der Wunsch nach Vollendung treibt die Besitzer und Verwalter der Burg, noch einmal alle Bünde, alle Gaue, alle Gruppen und jeden Einzelnen zu bitten und aufzufordern zur Hilfe und zur Mitarbeit in gemeinsamer Arbeit, in Opferfreudigkeit und williger Hilfsbereitschaft mit zur Vollendung dieses größten Werkes deutscher Jugend beizutragen. Die erste Maiwoche soll eine Opferwoche für uns alle sein! Jede Gabe ist willkommen.

Richtlinien für die Durchführung des Opfertages durch die Kanzlei der Vereinigung zur Erhaltung der Burg Ludwigstein, Werleshausen (Werra), Postscheckkonto Frankfurt (Main) 80 208, Jugendburg Ludwigstein.

Oldenburg und Nachbargebiete.

Jever, 7. Mai.

Eröffnung der Postkraftfahrlinie Jever—Horumersiel.

Am Sonnabend, 9. Mai, findet die erste Fahrt auf der Postkraftfahrlinie Jever—Horumersiel statt nach folgendem Fahrplan, bei bis auf weiteres auch Sonntags gilt.

km	Zeit		Station		Zeit
	9.47	an	Wilhelmshaven	ab	12.30
	10.07	an	Oldenburg	ab	11.35
	8.59	an	Sande	ab	12.55
	8.35	an	Jever	an	1.24
			Zuganschlüsse		
0.0	7.40	an	Jever-Bahnhof	ab	1.35
1.5	7.35	ab	Jever-Schlachte	ab	1.45
4.5	7.26	„	Neuenkrug	„	1.54
7	7.17	„	Waddewarden	„	2.03
9	7.11	„	Haddien	„	2.09
10.5	7.09	„	Bottens	„	2.14
12	7.01	„	Schmidtshörn	„	2.19
14	6.55	ab	Hooksiel	an	2.25
	6.50	an		ab	2.30
16	6.44	ab	Schmidtshörn	„	2.36
19	6.35	„	Alte Brücke	„	2.45
20	6.32	„	Kaiserei	„	2.48
22	6.26	„	Kaisershof	„	2.54
24	6.20	ab	Horumersiel	an	3.00

Anträge auf Sonderfahrten und Wochen- und Monatskarten sind an das Postamt in Jever zu richten.

* **Landwirtschaftliche Studienreise nach Holland.** Die Friesische Wehde veranstaltet am 2. bis zum 4. Juni d. J. durch den Reichsgemüse-Oberkontrolleur Kothe, Emden, eine landwirtschaftliche Exkursion nach den holländischen Provinzen Groningen und Friesland, zwecks Besichtigung von Viehherden, Molkereien, Wasserschöpfwerken und Kulturen. Es steht daher zu hoffen, daß noch ein großer Teil der oldenburgischen Landwirtschaft sich freiwillig gerne dieser Besichtigungsreise anschließt. Die Fahrt geht von Emden-Ostfriesland ab, findet vom 2. bis 4. Juni statt und sind die Kosten der Teilnahme auf 50 Mk. zuzügl. 10 Proz. Trinkgelder für Hotel festgesetzt. Die Führung ist dem bekannten Reichsgemüse-Oberkontrolleur Kothe, Emden, der im verflossenen Jahre die ostfriesischen und mitteldeutschen Landwirte nach Holland führte und an dem große Teile der deutschen Landwirtschaft teilnahmen, großen Anklang gefunden hat, übertragen. Teilnehmen kann jeder Landwirt, auch Damen. Seitens der holländischen und der deutschen Regierung sind erleichterte Paßbestimmungen eingeräumt und hat jeder Teilnehmer nur einen von der Ortsbehörde ausgefertigten Personalausweis mit aufgeklebter Photographie beizubringen. Jeder Teilnehmer hat Namen, Geburtstag, Geburtsort und Stand mitzuteilen. Anschließen können sich auch Nichtmitglieder der Friesischen Wehde. Anmeldungen sind nach Emden an die Leitung der deutschen Landwirtschaftl. und Gärtnerischen Exkursionen nach Holland, Emden, Pottgießerstraße Nr. 10, zu richten.

* **Die Frauen wählten Hindenburg.** Das Frauenwahlrecht, das seit langem eine sozialistische und demokratische Forderung war, ist seit der Revolution in Deutschland eingeführt. Die Parteien, die das Frauenstimmrecht zu propagieren und schließlich seine Einführung durchsetzten, haben sich nun freilich damit ins eigene Fleisch geschnitten. Bei den letzten Wahlen ist wiederholt in verschiedenen Städten von Männern und Frauen getrennt abgestimmt worden. Dabei wurde stets die Erfahrung gemacht, daß die Frauen durchweg mehr „rechts" stimmten als die Männer. Auchh je letzte Reichspräsidentenwahl hat diese Erfahrung bestätigt. In Regensburg, wo Männer und Frauen getrennt wählten, stimmten von den Männern 43,5 Prozent für Marx, 56,5 Prozent für Hindenburg, von den Frauen jedoch nur 35,5 Prozent für Marx und 64,5 Prozent für Hindenburg. Aehnlich ist das Ergebnis in Spandau, wo ebenfalls getrennt abgestimmt worden ist. Schon beim ersten Wahlgang erhielt hier Jarres prozentual bedeutend mehr Frauen- als Männerstimmen, während Thälmann prozentual fast doppelt soviel Männer- wie Frauenstimmen erhielt. Berechnet man die Spandauer Erfahrungen auf die gesamte Abgabe aller gültigen Stimmen im Reich, so würde das ein Mehr von 1 031 730 Frauenstimmen für Hindenburg bedeuten. Da Hindenburg aber nur etwa 900 000 Stimmen mehr als Marx erhielt, so ist anzunehmen, daß ohne die Frauenstimmen Marx gewählt wäre. Ja, wenn wir unsere Frauen nicht hätten! Mit ihrer Hilfe wird unser Volk allmählich wieder gesund werden.

* **Das goldene Ehejubiläum** können am 9. d. M. Herr Johann Toden und Frau, Anuchen geb. Janßen, begehen. Das Jubelpaar, das sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, ist noch recht rüstig. T. war viele Jahre Rendant der Allgemeinen Ortskrankenkasse und der Spar- und Darlehnskasse.

* **Hypotheken-Gläubiger- und Sparer-Schutzverband, Ortsgruppe Jever.** Auf die heute abend im Jugendheim stattfindende Mitgliederversammlung wird hingewiesen; wichtige Aufwertungsfragen stehen zur Verhandlung.

* **Personalien.** Regierungsassessor Münzebrock im Ministerium der sozialen Fürsorge, Sohn des Amtshauptmanns Münzebrock, ist zum Regierungsrat ernannt worden.

* **Auf der letzten Betreiter-Versammlung des Oldenburger Beamtenbundes** erstattete Rektor Blohm aus Delmenhorst den Jahresbericht. Er führte aus, daß die Arbeit des Vorstandes leider nicht den erwünschten Erfolg gehabt habe. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Bernett, Blohm, Maas, Meinen, Lippmann und Siedenburg wurden wiedergewählt. Neu hinzu tritt ein Oberwachtmeister Krause mit beratender Stimme. Die Frage nach Gründung einer Krankenkasse für den Deutschen Beamtenbund bejahte man. Einstimmig wurde beschlossen, die Uebernahme der Reichsurlaubordnung auf Oldenburg zu erstreben. Der Vorsitzende ermahnte, dahin zu wirken, daß Beamtenvertreter und beamtenfreundliche Abgeordnete in den Landtag kämen.

* **Wie wird der Sommer?** Eine vorläufige Vorhersage des Temperaturcharakters: Nach den heute

Aus dem Sonntag

wird ein Festtag, wenn Sie etwas Schönes backen. Nach Dr Oetker's sorgfältig ausprobierten Rezepten ist selbst das Backen der schönsten Torte kinderleicht. Bitte versuchen Sie:

Buttercremetorte, hochfein

Zutaten:

Teig:	Creme:
100 g Weizenmehl, 100 g Dr. Oetker's Gustin, 200 g Zucker, 3 Eier, 4 Eßlöffel Wasser, ½ P. Dr. Oetker's Backin, das Abgeriebene 1 Zitrone und 1 Eßlöffel Saft.	½ Liter Milch, 1 Päckch. Dr. Oetker's Vanille-Puddingpulver, 150 g Zucker, 175 g Butter, 30 g Palmin, 25 g geriebene Mandeln.

Wie billig sich die Torte stellt, kann jede Hausfrau selbst sehr leicht berechnen.

Zubereitung: 3 Eigelb werden mit dem Zucker, 4 Eßlöffeln Wasser, dem Abgeriebenen und dem Saft der Zitrone schaumig gerührt. Nach und nach gibt man das mit dem Backin gemischte Mehl und Gustin hinzu, verrührt alles glatt und zieht zuletzt den steif geschlagenen Schnee unter den Teig, gibt ihn in eine gefettete Form und bäckt bei gelinder Hitze.

Creme: Von ½ l Milch, 150 g Zucker, 1 Päckchen Vanille-Puddingpulver kocht man nach angegebener Vorschrift einen Pudding, den man bis zum Erkalten rührt. Danach schlägt man 175 g Butter und 30 g Palmin schaumig und rührt löffelweise die Creme darunter. Den erkalteten Torienboden schneidet man in 3 Scheiben, bestreicht jedes Teil mit der Creme und setzt sie aufeinander. Die Oberfläche und die Seiten bestreicht man ebenfalls mit der Creme und garniert die Oberfläche mit dem Spritzbeutel. Die Torte bestreut man mit den geriebenen Mandeln, die vorher in etwas Zucker und Butter braun geröstet sind.

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den Geschäften oder, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Irrlichter.

Roman von Margarete von Oertzen.

34) (Fortsetzung.)

Robert Hochreitter erhob sich und schritt mehrmals hastig im Zimmer hin und her. Dann nahm er Maria Jelenkas Hand und küßte sie beinahe mit Ehrerbietung.

Sie lächelte trübe.

„Den Namen meines Vaters hab' ich all diese Zeit geführt. Das altberühmte Grafengeschlecht, dem mein Mann entstammt, soll sein Wappen durch mich nicht in den Staub gezerrt sehen — darum verzeihen Sie mir, wenn ich ihn auch Ihnen gegenüber verschweige."

„Ich bitte Sie, mir zu verzeihen," sagte Hochreitter erschüttert. „Ich habe mit roher Faust Ihnen Leides zugefügt. Und ich danke Ihnen für jedes Wort, das Sie mir sagten. Was ist mein Kampf gegen den Ihren?"

„Ich hoffte, daß Sie am Ende einsehen würden: Ihnen ist noch zu helfen, mir nicht mehr. Denken Sie an meine Leiden, wenn Sie nicht mehr weiter können. Das wird Sie anspornen."

Hochreitter verabschiedete sich von ihr mit dem Gefühl, einen Freund gewonnen und verloren zu haben in einer Stunde. Sehr nachdenklich ging er die bekannten Straßen und wunderte sich über die abenteuerlichen Schicksale der Russin. Ihr Bericht hatte wie ein fremdländisches Märchen geklungen. Aber keine Minute zögerte er, ihm vollen Glauben zu schenken. Was ist unmöglich auf der Welt? Nichts!

Unterwegs heckte er einen gescheiten Plan aus. Er wollte seinen Kameraden ein kleines Diner geben, seine erste Gesellschaft. Ohnehin hatte er allzulange damit gewartet. Die Vorbereitungen, der ganze heitere Trubel sollte Ritschi herausreißen aus ihren Träumereien. Sie mußte doch um Gottes willen einmal aufwachen!

Er verschwieg ihr seinen Besuch bei der Jelenka und erwähnte nur statt dessen bei Tisch seine Absicht, die Freunde einzuladen.

Ritschi, die mit der Gabel gespielt, sah zerstreut auf. „Sagtest du was?"

„Ich sagte, daß ich gern mal ein paar Kameraden bei uns sehen möchte. Renkendorf und fünf, sechs andre — zum Mittagessen. Wir sind es ihnen eigentlich schuldig."

„Du meinst, du willst eine Abstütterung veranstalten."

„Wenn es dir beliebt, das so zu nennen — ja. Im Grund ist es mir übrigens nicht zu verdenken, wenn ich einmal Menschen, die mir gemütlich und angenehm sind, in meinem Hause versammle. Wirklich, Ritschi, — du mußt nicht so mitleidig lächeln. Es sind kluge und liebe Kerle darunter."

„Ich lächle nicht," sagte Ritschi mit einer Ueberlegenheit in Ton und Blick, die Hochreitter neu war an ihr. „'s ist auch meine Pflicht, du hast ganz recht. Ein paar verlorene Stunden — die gehen auch vorüber. Was redet man denn da? Hunde? Dienst? Sport? Erzählt man sich Anekdoten?"

Hochreitter erbleichte. „Warum mißachtest du meine Freunde, Ritschi?"

Sie hob die Schultern. „Ich mißachte sie durchaus nicht. Es muß solche Menschen geben, und es muß solche Menschen geben. Viel geistige Interessen wirst du ihnen selbst nicht zusprechen können. Na, also, schreiben wir mal auf: Zuerst Mama —"

„Nur Herren werden gebeten. Sind auch meistens unverheiratet."

„Das weiß ich," sagte Ritschi, den kleinen silbernen Bleistift mit der Zunge netzend, „aber Mama gehört doch zur Familie, und es würde sie sonst euch kränken."

Hochreitter legte die Serviette nieder und sprach mild, aber bestimmt: „Es tut mir wirklich leid, Ritschi — ich muß dich bitten, bei diesem Diner auf Mama zu verzichten. Ich — ich möchte das gern auseinanderhalten — ich — laden wir sie doch vorher ein — sie hat ja auch schon öfters bei uns gegessen — ich — bitte dich, Ritschi!"

Er hatte sich mehrmals verfärbt, während er so redete. Nun war er nicht imstande, ihrem Blick zu begegnen.

Ritschi wurde weiß bis in die Lippen. Als er geendet, beugte sie sich halb über den Tisch, bebend vor Erregung.

„Hab' ich recht gehört? Du — willst — meine Mutter ausschließen? Du — willst sie nicht mit deinen Kameraden zusammen einladen? Nun, so frag' ich: Welch einen Grund, welch ein Recht hast du, einen so außerordentlichen Wunsch zu hegen? Ist die Gräfin Oreß nicht vornehm genug für deine neugebackenen Edlen von Soundso? Ist sie —"

„Ritschi!" brauste er auf. Sie hatte ihre Serviette und schleuderte sie zur Seite.

„Ach Gott," stieß sie hervor, „ich hab' den Hochreitters damit nicht zu nahe treten wollen. Aber die Oreßs stammen von einem alten Dynastengeschlecht ab, kein Tropfen roten Blutes durch Generationen! Du bist der erste! Du! Und da — wagst du —"

„Ritschi," sagte Hochreitter gequält, „du bist außer dir, du weißt nicht mehr, was du sprichst. Armes Kind!"

Ihr Zorn verrauchte, und sie faltete die Hände mit einer trostlosen Gebärde.

„Wir sehen die Dinge mit ganz verschiedenen Augen an," sprach sie, „das ist das Ganze! Dinge und Menschen. Du kannst doch nicht verlangen, daß ich auf einmal alles vergessen soll, was mir von Kindheit an lieb war, daß nichts mehr übrig bleiben soll von dem, was mit mir geboren und später mir anerzogen ist — daß ich mein Vaterhaus, mein bisheriges Leben, meine Mutter verlengnen soll?"

Es ward eine lange Pause.

„Nein," sagte Hochreitter, „da sei Gott vor! Warum machst du aus der Mücke einen Elefanten? Warum machst du Prinzipienfragen aus jeder Kleinigkeit? Es handelt sich um ein Herrendiner und nicht um mein Begehren, daß du deine Mutter verlengnen sollst."

„Ach....!" Sie lächelte wieder, als wollte sie sagen: „Mit dir kann man nicht reden."

Er selbst fühlte sehr wohl den Mangel an Logik in seinen Worten. Aber die Hände waren ihm gebunden.

„Meine Mutter wird nicht kommen, selbstverständlich," sagte Ritschi noch — sehr kalt und sehr ruhig.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

zur Verfügung stehenden Nachrichten über die Vorgeschichte des Wetters ist mit einer Wahrscheinlichkeit von 80 Prozent zu erwarten, daß die mittlere Sommertemperatur Deutschlands in diesem Jahre zwischen 1,0 Grad über und 0,7 Grad unter der normalen Sommertemperatur liegen wird. Damit ist der Sommer, wie in der Meteorologie üblich, vom 1. Juni bis 31. August gerechnet. Diese Vorhersage schließt nicht aus, daß der kommende Sommer nicht einzelne sehr heiße oder auch einzelne sehr kühle Tage und Wochen enthalten wird. Doch ist im ganzen weder mit einem extrem warmen noch mit einem extrem kalten Sommer zu rechnen. Sehr warme Sommer waren in den letzten 54 Jahren (die Abweichung von der normalen Sommertemperatur Deutschlands ist jeweils in Klammern beigesetzt): 1873 (+ 1,1 Gr.), 1875 (+ 1,3 Gr.), 1905 (+ 1,4 Gr.), 1911 (+ 1,7 Gr.), 1917 (+ 1,5 Gr.); sehr kalte Sommer: 1888 (— 1,1 Gr.), 1913 (— 1,9 Gr.), 1916 (— 1,2 Gr.), 1923 (—1,1 Gr.); kühler als 0,7 Gr. unter der normalen Temperatur waren außerdem: 1882 (— 0,9 Grad), 1890 (— 0,8 Gr.), 1891 (— 0,9 Gr.), 1902 (— 0,9 Gr.), 1907 (— 1,0 Gr.), 1909 (— 0,9 Gr.), 1918 (— 1,0 Gr.), 1919 (— 0,9 Gr.).

* **Maienwetter,** wie es die Landleute sich wünschen, herrscht seit einigen Tagen. Es ist nicht zu kalt und nicht zu warm. Dabei entwickelt sich das Wachstum in der Natur fast sichtbar. Bäume und Sträucher, auch die Eichen schon, öffnen ihre Blätter- und Blütenknospen, und die frühen Apfelsorten fangen ebenfalls bereits an zu blühen. Die Steinobstträger und frühen Birnensorten haben zum Teil schon abgeblüht.

* **Ehrenzulagen für Ordensinhaber.** Vom Verband der Kb. und Kh. im Deutschen Reichskriegerbund „Kyffhäuser" Berlin wird uns durch die Landesgruppe Oldenburg mitgeteilt: a. Die Ehrenzulagen für Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71; b. Inhaber des Preußischen Militärverdienstkreuzes und des Preußischen Militär-Ehrenzeichens sowie für Inhaber von Ehrenzeichen, die von nicht preußischen Staaten verliehen und den vorgenannten Auszeichnungen gleichzuachten sind werden, falls früher der Betrag nicht höher als 120 ℳ jährlich war, vom 1. 4. 1925 in der alten vollen Höhe in Reichsmark wieder gewährt. Damit ist eine Vorschrift der Personal-Abbau-Verordnung beseitigt worden, die große Unzufriedenheit bei den Beteiligten und den in Betracht kommenden Verbänden erweckt hat. Die Bemühungen unseres Verbandes haben damit erfreulicherweise Erfolg gehabt. Die Wiedergewährung der Zulage erfolgt durch das Versorgungsamt, in dessen Bezirk der Zulageempfänger wohnt. Ein besonderer Antrag ist nicht erforderlich.

---

* Sandel, 6. Mai. **Der Klootschießerverein „Min Jeverland"** hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, am 24. Mai d. J. in Sandelermöns sein 1. öffentliches Preisboßeln zu veranstalten. Es soll besonders darauf hingearbeitet werden, daß recht wertvolle und auch genügend Preise zur Verteilung gelangen, um nicht nur den besten Werfern, sondern auch den Werfern mit geringerer Leistungsfähigkeit die Möglichkeit zu bieten, sich einen Preis, ein Andenken vom Klootschießerverein „Min Jeverland" zu holen. Sodann soll auch in Altersklassen geworfen werden, so daß auch ältere Sportsfreunde einen Sieg mit davon tragen können.

* Asirup, 6. Mai. **Wildernde Hunde** bilden hier in der Gegend noch immer eine Landplage, obwohl vor kurzem eine größere Anzahl solcher Köter vergiftet wurde. Das Vieh auf den Weiden ist vor diesen Tieren nicht sicher. Vor einigen Tagen wurden auf der Weide des Landwirts G. von mehreren sich herumtreibenden Hunden die Rinder gehetzt und in die Stacheldrahteinzäunung getrieben, an der sich die Tiere erheblich verletzten. In einer benachbarten Waldung wurde vor kurzem ein noch lebendes Reh gefunden, das von wildernden Hundebestien am Gescheide und an den Keulen schon angefressen war. Begreiflicherweise herrscht bei einem großen Teil der Bevölkerung hiesiger Gegend Aufregung und Unmut über solches Treiben der Hunde.

Norden, 4. Mai. **Kraftwagenlinie Norden—Esens.** Gestern nachmittag hat nun auch der auf dieser Strecke in Dienst zu stellende Postautobus seine Probefahrt gemacht. Um 2½ Uhr verließ der Wagen mit mehreren geladenen Gästen die Stadt und langte über Westerholt nach einer Stunde auf dem Bahnhof Esens an. Mitglieder des Magistrats und der Bürgerschaft hatten es sich nicht nehmen lassen, die Norder Herren und das neue Post-Beförderungsmittel zu begrüßen. Nach etwa 1½stündigem Aufenthalt fuhr der Kraftwagen wieder nach Norden, wo man hochbefriedigt von der schön verlaufenen Probefahrt um 6 Uhr beim Central-Hotel ankam. Die Teilnehmer saßen im Central-Hotel noch einige Stunden gemütlich beieinander; in verschiedenen Ansprachen kam der Wunsch zum Ausdruck, daß die guten Beziehungen zwischen Norden und Esens erhalten und weiter gefördert werden und daß die neue Einrichtung auch zum Wohle der an der Strecke liegenden Gegend und ihrer Bevölkerung sich auswirken möchte. Wieder fanden die Bauart u. die Einrichtung des Wagens volle Anerkennung; besonders bemerkt wurde noch, daß für Fahrten im Winter eine Heizvorrichtung vorhanden ist, die auch in dieser Jahreszeit die Benutzung der Kraftpostlinie durchaus angenehm erscheinen läßt.

Zur Landtagswahl.

Die Kandidatenliste der deutschvölkischen Freiheitsbewegung.

1. Hermann Lehmkuhl, Direktor der landwirtschaftlichen Schule, Delmenhorst, Mitglied des Vorstandes des Landbundes Oldenburg-Bremen.
2. Wilh. Borggräfe, Handlungsgehilfe, Bielstedt.
3. Otto Suhr, Buchdrucker, Rüstringen.
4. Lübbo Hinrichs, Kaufmann und Landwirt, Schortens.
5. Georg Gerdes, Eisenbahn-Ober-Inspektor a. D., Oldenburg.
6. Otto Kremer, Landwirt, Hekeln bei Berne.
7. Herm. Bergen, Kaufmann, Elsfleth.
8. Richard Hoyer, Hauptlehrer, Hiddigwardermoor.
9. Edo Timmermann, Ansiedler, Upjever.
10. Maschinenmeister Heidemann, Hankhausen bei Rastede.

Bullenkörung.

(Schluß.)

In Jever:

Feldherr 69 024, Harms, C. J., Halbeland, 37+6¾.
Derflinger 65 133, Schipper, Gebr., Cattens, 35+1½.
Göpel 71 076, Harms, C. J., Halbeland, 30+5¼.
Gesandter 71 077, Drantmann, H., Scheep, 31+6¾.
Gilbert 71 078, Albers, A., Tadshausen, 34+5¼.
Geier 71 079, Brader, P. u. W., Moorwarfen 29.
Gegener 71 080, Habben, E., Quanens, 28+4½.
Geiser 71 081, Levy, W., Jever, 29.
Geleiter 71 082, Metjengerdes, F., Jever, 28.
Friedberg 69 160, Daun, Jac., Jeversches Grashaus, 32+4¾.
Geheimrat 71 083, derselbe, 32.
Geßler 71 084, Bruhnken, H., Hornum, 35
Gärtner 71 085, derselbe 32.
Galater 71 086, Janßen, H., Kl.-Waddewarden, 32+6.

Die Zahlen von Wichtens und Cleverns waren noch unvollständig. Sie lauten:

In Wichtens:

Enno 66 047, Müller, H., Harmburg, 33.
Elker 66 099, Ihnken, E., Zissenhausen, 32+5¼.
Einsetzer 66 104, Kromminga, H., Kiebitznest, 31+5¾.
Freidenker 69 060, Habben, E., Quanens, 38+6¼.
Fels 69 164, Harms, H. H., Schönhörne, 38.
Gallier 71 000, Köster, O., Middelswarfen, 33+¾.
Gelstermann 71 066, Harken, W., Schönhörne, 28.
Gelimar 71 067, Becker, J., Wichtens, 29.
Genno 71 068, Müller, H., Harmburg, 29+5¼.
Golf 71 069, Janßen, Fr., Uffenhausen, 31+6¼.
Gladiator 71 070, Bruhnken, Br., Middoge, 32+3½.
Gnom 71 071, Gerdes A., Wiefels, 33+5½.
Gneis 71 072, Heeren, R., Wichtens, 28.
Grenzer 71 073, Tyedmers, T., Ziallerns, 29.

In Cleverns:

Einbaum 66 009, Groh, Gebr., Gut Husum, 32+2.
Fritz Reuter 69 095, Reents, F., Sandel, 28.
Glodat 71 074, Eilers, J., Cleverns, 28+3.
Feigel 69 092 Rieniets, H., Sandel, 29.
Gefährte 71 075, Stoffers, H., Jever, 30.

In Förrien ist nachzutragen: Gerber 71 059, Jürgens, J., Tengshausen, 29+3¼; **in Hohenkirchen:** Gerbald 71 065, Wilken, W., Auhuse, 28+¾.

*

Bei den Hauptkörungen wurden vorgeführt:

Ostiem 12 Stiere, davon angekört 6, abgekört 2, zurückgesetzt 4.
Sande 11 Stiere, davon angekört 7, abgekört 3, zurückgesetzt 1.
Schaar 19 Stire, davon angekört 10, zurückgesetzt 9.
Sillenstede 12 Stiere, davon angekört 9, abgekört 2, zurückgesetzt 1.
Altebrücke 25 Stiere, davon angekört 14, abgekört 1, zurückgesetzt 10.
Sengwarden 16 Stiere, davon angekört 9, abgekört 2, zurückgesetzt 5.
Waddewarden 19 Stiere, davon angekört 7, abgekört 2, zurückgesetzt 10.
Garms 19 Stiere, davon angekört 10, abgekört 3, zurückgesetzt 6.
Förrien 9 Stiere, davon angekört 2, abgekört 2, zurückgesetzt 5.
Hohenkirchen 29 Stiere, davon angekört 18, zurückgesetzt 11.
Wichtens 19 Stiere, davon angekört 15, zurückgesetzt 4.
Cleverns 7 Stiere, davon angekört 5, zurückgesetzt 2.
Jever 30 Stiere, davon angekört 14, abgekört 6, zurückgesetzt 10.

Kunst und Wissenschaft.

* Oldenburg, 6. Mai. **Vom Theater zur Ausstattungsposse.** Die Intendanz des Oldenburger Landestheaters hat die große Ausstattungsposse: „Rund um die Welt" von dem Rechtsanwalt Erich Schiff, Musik von Erich Ziegler, zur Uraufführung angenommen. Na also! Die Uraufführung wird demnächst stattfinden.

Letzte Drahtnachrichten.

Dr. von Campe Landeshauptmann von Hannover.

Hannover, 7. Mai. Der Provinziallandtag wählte heute einstimmig Dr. von Campe zum Landeshauptmann der Provinz Hannover an Stelle des ausgeschiedenen Landeshauptmanns Wense.

Reichsbanner und Hindenburgempfang

△ **Berlin,** 7. Mai. Der Bundesvorsitzende des Reichsbanners Schwarz-rot-gold, Oberpräsident Hörsing, spricht sich in einer Kundgebung gegen jede Beteiligung des Reichsbanners beim Empfang Hindenburgs in der Reichshauptstadt aus. Er begründet diese Haltung mit den innen- und außenpolitischen Bedenken, wie sie bei Republikanern gegen die Reichspräsidentschaft bestehen und wie sie aus dem Wahlkampf und den anschließenden Presseerörterungen genügend bekannt sind. Hörsing schließt diese Begründung mit dem Satz: Arrangeure und Teilnehmer der Empfangsdemonstration sind derartig, daß wir die vorgesehene Spalierbildung nicht als eine Ehrung des neu gewählten Präsidenten der Republik, sondern als eine private monarchistisch-hakenkreuzlerische Kundgebung der Republikfeinde ansehen können. Deshalb lehnt das Reichsbanner jede Teilnahme daran ab.

Ein schweres Bauunglück.

T.U. **Berlin,** 7. Mai. Auf einem Neubau der Städtischen Elektrizitätswerke in Berlin N. hat sich heute früh ein schweres Bauunglück ereignet. Aus bisher noch nicht ermittelten Gründen löste sich der eiserne Träger eines der Baugerüste und stürzte aus einer Höhe von etwa 2,60 Meter herunter. Er begrub unter sich drei Arbeiter, die so schwere innere und äußere Verletzungen erlitten, daß sie in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Die Unregelmäßigkeiten bei der Bayrischen Girozentrale.

T.U. **München,** 7. Mai. (Funkspruch.) Der in der Angelegenheit der Bayrischen Girozentrale im Auslande verhaftete Geheimrat Douglas wurde ausgeliefert und gestern nach München gebracht, wo er dem Untersuchungsrichter gegenübergestellt wurde.

Belebung der Sicherheitsverhandlungen.

T.U. **London,** 6. Mai. (Funkspruch.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt zu der Rede des amerikanischen Botschafters: Die Warnung Houghtons bedeute möglicherweise eine Belebung für die Sicherheitsverhandlungen. Die letzten Versuche des französischen und deutschen Botschafters im englischen Auswärtigen Amt deuteten darauf hin, daß die Verhandlungen wieder aufgenommen würden. Während der deutsche Botschafter um eine baldige Beantwortung der deutschen Sicherheitsvorschläge gebeten habe, brüte Briand scheinbar noch über dem Genfer Protokoll. Die alliierten Regierungen verhandelten über die Form, in der die Begleitnote der Botschafterkonferenz zu dem Ergebnis des Foch-Komitees gehalten werden soll. England wünsche, diese Note so klar und kurz wie möglich zu machen. Die anderen Alliierten wünschten, Deutschland zu bitten, sich über die nichterfüllten Klauseln des Vertrags zu äußern. Diese Auffassung finde in England wenig Gegenliebe. Die Botschafterkonferenz würde die Frage am 13. Mai noch einmal erörtern.

Bombenattentat Wilnaer Gymnasiasten auf ihre Lehrer.

Wilna, 7. Mai. In dem hiesigen polnischen Knabengymnasium kam es heute vormittag zu einem beispiellosen Vorfall. Drei Schüler der obersten Klasse, die zur Reifeprüfung nicht zugelassen worden waren, drangen in das Schulzimmer ein, wo gerade die Prüfungskommission tagte, und gaben mehrere Revolverschüsse auf ihre Lehrer ab, die den Direktor der Anstalt leicht und einen Gymnasiallehrer schwer verletzten, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Schüler Ormanski versuchte noch eine Bombe auf seine Lehrer zu werfen, sie entglitt jedoch seinen Händen und tötete ihn und zwei seiner Mitschüler auf der Stelle, während zehn weitere Knaben schwer verletzt wurden. In der Stadt hat der Vorfall große Erregung hervorgerufen.

Mussolini übernimmt das Marineministerium?

T.-U. **Rom,** 7. Mai. Mussolini hatte eine Aussprache mit dem Marineminister Thaon de Revel, die jedoch zu keinem Ausgleich geführt zu haben scheint, so daß mit dem Rücktritt des Ministers gerechnet wird. Es wird angenommen, daß Mussolini in der Zwischenzeit das Marineministerium übernehmen wird.

Die Einweihung des Deutschen Museums in München.

München, 7. Mai. Heute vormittag hielt der Ausschuß des Deutschen Museums eine Vollsitzung ab, an der die Vertreter des Reichs und der Länder teilnahmen. Ferner waren der stellvertretende Reichspräsident Dr. Simon und zahlreiche Vertreter wissenschaftlicher und technischer Körperschaften aus fast allen Kulturländern erschienen. Der Vorsitzende des Verwaltungsrats, Geheimrat Prof. Dr. von Dyck, schilderte die Entstehungsgeschichte des Museums. Der Redner erstattete darauf den Verwaltungsbericht des Museums.

Der erste Bürgermeister von München begrüßte die Gäste im Namen der Landeshauptstadt und überreichte dem Schöpfer und Leiter des Museums Exz. von Miller als besondere Ehrung die goldene Bürgermedaille der Stadt München. Das Vorstandsmitglied des Museums Krupp von Bohlen-Halbach überbrachte die Grüße und Wünsche der deutschen Industrie. Der Direktor der Universität München teilte unter lebhaftem Beifall mit, daß beschlossen worden sei,

Geheimrat von Miller zum Ehrendoktor

zu ernennen.

Für den Deutschen Verband technisch-wissenschaftlicher Vereine sprach Geheimrat Prof. Dr. Klingenberg, der im Namen des Aufsichtsrats und des Vorstandes der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft Oskar von Miller die Golgene Rathenau-Medaille überreichte.

Prof. Dr. Matschoff überbrachte die Grüße des Vereins deutscher Ingenieure und verschiedener großer amerikanischer Ingenieurvereine.

Darauf sprach Geheimrat von Miller seinen Dank für die großen Ehrungen aus und betonte, daß sie nicht seiner Person, sondern den Mitarbeitern und Förderern des Deutschen Museums gelten.

Hierauf wurde der Vorstand neugewählt. Zum Vorsitzenden des Vorstandes wurde für das Geschäftsjahr Dr. Karl Friedrich von Siemens-Berlin gewählt. Außerdem kamen für ausscheidende Mitglieder ne uin den Vorstand: Geheimrat Bücher-Berlin der bremische Gesandte Nebelthau, Handelsminister Meinel-München, Geheimrat Dr. Müller-München, Geheimrat Dr. Sorge-Berlin, Geheimrat Dr. Teuter-Düsseldorf, Dr. Brandl-Göttingen.

Reichstagspräsident Loebe sprach darauf den Dank der deutschen Volksvertretung an Oskar von Miller aus und versicherte, daß der Deutsche Reichstag auch weiterhin der Vollendung dieses großen Werks seine Hilfe angedeihen lassen wrde.

Der bayerische Kultusminister Dr. Matt hob die Verdienste des bayrischen Kronprinzen um die Schaffung des Deutschen Museums hervor. Die bayrische Regierung habe, da sie keine Titel und Orden verleihen könne, einen Ehrenring mit dem bayrischen Staatswappen geschaffen, der an eine Anzahl um das Deutsche Museum verdienter Persönlichkeiten verliehen werden soll.

(Schluß folgt.)

Marktberichte.

— **Aurich,** 5. Mai. Der heute hier abgehaltene Wochenmarkt war gut beschickt. Der Auftrieb betrug 170 Schweine und Ferkel, 40 Schafe. Der Handel war lebhaft. Es bedangen: Schafe 23 bis 30 Mark, Bocklämmer 4 bis 6 Mark, Mutterlämmer 6 bis 8 Mark, Läuferschweine 30 bis 50 Mark, 4—6 Wochen alte Ferkel 20 bis 25 Mark. — Butter pro Pfund 1,20 bis 1,30 Mark, Eier pro Stück 7 bis 8 Pfennig.

— **Emden,** 5. Mai. Dem heutigen Viehmarkt waren zugetrieben 724 Stück Großvieh, 112 Schweine, 42 Kälber, 80 Ferkel, 30 Läuferschweine, 201 Lämmer und Schafe. Der Handel gestaltete sich mittelmäßig. Es bedangen: Hochtragende Kühe 1. Sorte 750 bis 800 Mark, 2. Sorte 500 bis 600 Mark, 3. Sorte 350 bis 400 Mark, hochtragende Rinder 1. Sorte 500 bis 600 Mark, 2. Sorte 350 bis 500 Mark, 3. Sorte 250 bis 350 Mark, güste Rinder von 1—1½ Jahren 140 bis 160 Mark, güste Weidekühe 250 bis 325 Mark, Zuchtstiere 400 bis 650 Mk., Weidestiere 180 bis 300 Mark, Schweine 61 bis 62 Mark pro Zentner, Ferkel 17 bis 20 Mark das Stück, Läuferschweine 25 bis 45 Mark, Lämmer 7 bis 9 Mark und Schafe 25 bis 35 Mark. Der größte Teil des Viehs wurde ausverkauft. Nächster Markt am 12. Mai, morgens 7 Uhr beginnend.

Wettervoraussage für Freitag den 8. Mai.
Mäßige westliche Winde, wolkig bis bedeckt, Temperatur wenig Aenderung, Niederschlagsneigung.

Unsere heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Verantwortlicher Schriftleiter F. A. Lange, für den Anzeigenteil verantwortlich Gerh. Redelfs, Verlagsleitung C. L. E. Böcker, sämtl. in Jever.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 10. Mai.

Wiefels. 9 Uhr: Gottesdienst.
Westrum. 10,30 Uhr: Gottesdienst. Kinderlehre.
Middoge. 9 Uhr: Gottesdienst.
Tettens. 10,30 Uhr: Gottesdienst.
Hohenkirchen. 10 Uhr: Gottesdienst. Kandidat Töpken.
St. Joost. 10 Uhr: Gottesdienst.
Minsen. 10 Uhr: Gottesdienst. — Kinderlehre.
Sengwarden. 10 Uhr: Lesegottesdienst.
Pakens. 10 Uhr: Predigtgottesdienst.
Schule zu Rossihausen. Nachm. 8 Uhr: Gottesdienst. Nachher Taufen.
Sande, Gottesdienst 10 Uhr. Pastor Tönnießen-Neuende. — Nach Schluß des Gottesdienstes: Beichte und Feier des heilg. Abendmahls.

Hooksiel. Mittwoch, 13. Mai, abends 7½ Uhr Bibelstunde in der Schule.

Amtliche Anzeigen

Kirchenrat zu Tettens.

Sonnabend, 9. d. M., abends 6¼ Uhr, in H. Bürjes Gasthof Verpachtung **einer** Parzelle Pfarrland zur Größe von 1,6257 ha (bisheriger Pächter Pfr. Brinkmann) **nur an Gemeindeglieder.**

Das **Verzeichnis** der in diesem Jahre auszuführenden **Maurer- und Malerarbeiten** in der Kirche und Pastorei, liegt in **der Pastorei aus.** Schriftliche Offerten **sind bis zum 13. d. M., mittags 12 Uhr,** einzureichen.

Namens des Kirchenrats:
Brinkmann, Pfr.

Kirchengemeinde Wiarden.

Die Gräber auf **dem** Kirchhof sind bis **zum** 14. Mai von den **Eigentümern gehörig** instand zu setzen (Unkraut **entfernen — Sträucher zerschneiden —** Kreuze gerade **rücken** usw). Was bis dahin nicht geschehen ist, wird auf **Kosten** der Säumigen **vom** Kirchenrat **angeordnet.**

Der Kirchenrat.

Kirchengemeinde Minsen.

Die Gräber auf **dem** Kirchhof sind bis **zum** 14. Mai von den **Eigentümern** gehörig instand zu setzen (Unkraut **entfernen — Sträucher zerschneiden —** Kreuze gerade **rücken usw**). **Was bis dahin nicht** geschehen ist, wird auf **Kosten der Säumigen vom** Kirchenrat **angeordnet.**

Der Kirchenrat.

An- und Verkauf

Zu kaufen gesucht 2 mittelschwere 4- bis 6jährige
Pferde.
Offerten erbitte mit Angabe von Preis und Farbe.
Anton Onken, Jever,
Fernruf 307.

Angekörter Stier
anzukaufen gesucht. Bitte Angebote mit Preis und Punktzahl an H. Wolten, Möns bei Jever.

Hochtr. ältere schwere
Kühe
suche anzukaufen und erbitte umgehende Angebote.
Jever, Grashaus. Daun.

Verkaufe
3jährige Stute
vom „Gildemeister" und
eine 2jährige
vom „Gregor", sowie einige
2jährige Rinder.
Edo Laun,
Jever, Mühlenstraße.

Stutenter
zu verkaufen.
Landeswarfen. Gralf Popken.

Junge hochtragende
Kuh
zu verkaufen.
Schaarreihe 95, Rüstringen.

Junge schwere hochtr.
Herdbuch-Kuh
zu verkaufen.
Wwe. Popken,
Fedderwarden Nr. 76.

Stalldünger geg. Ferkel
zu vertauschen oder zu verkaufen.
Hans Onken,
Fedderwardergroden.

Zu verkaufen einige schöne angekörte
Bullen.
(Punktzahl 28 bis 34).
F. Weers, Rüstringen,
Alinenhoferweg.

---

2 Bullkälber
zu verkaufen.
Ostiem. G. Origies.

Im Auftrage **billig** zu verkaufen:
Plüschsofa und Sessel, gr. Spiegel mit Konsole
(Eiche).
Ed. Reents, Kirchplatz 5.

Zu verkaufen:
elektr. Kraftanlage.
10 PS Motor mit Stromsparer, Kreissäge,
Riemen und **Riemenscheiben.**
Berth. Hinrichs,
Friedr.-Aug.-Groden.

Fast neue
Drehbank
mit Wechselstrom-Motor 1 PS umständehalber zu verkaufen.
H. Thöneböhn,
Wittmund, Telefon 234.

Verschiedenes

Empfehle meinen angekauften, mit 31 Punkten angekörten
Stier
zum Decken. Deckgeld 8 Mk. in bar. D. Tjardes,
Fedderw.-Groden.

Angekörter Stier
deckt für 5 Mark.
Joh. Koch, Obenhausen.

Empfehle meinen
Eber zum Decken.
Bergmann, Sengw.-Alt-Deich

Motorradpedale verloren bis Husum.
Wiederbringer Belohnung.
G. Springer

Landesbibliothek Oldenburg

Landestheater Oldenburg.

Freitag, 8. Mai, 7½:
Der Barbier von Sevilla.
Sonnabend, 9. Mai, 7½:
Jan, der Wunderbare.
Sonntag, 10. Mai, 7½:
Madame Butterfly.

Schauspielhaus Wilhelmshaven

Täglich:
Die kleine Sünderin,
Operette von Gilbert.

Marine-Verein Jever und Jeverland.

Monatsversammlung
Sonnabend, 9. d. M., abends 8½ Uhr, im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Schützenverein Jever.
Montag, 11. Mai d. J., abends 7½ Uhr, im Schützenhof
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Verpachtung des Schützenhofs.
2. Aufnahme.
3. Ersatzwahl.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bürgergesangverein „Liederkranz", Jever.
Heute abend
alle Sänger.

Oldenb. Domänen-Pächter-Bund.
Dienstag, 12. Mai, vorm. 10 Uhr,
Versammlung
der Domänenpächter im Bahnhofs-Hotel in Jever.
Allseitiges Erscheinen erwünscht.

Kriegerverein Accum.
Sonnabend, 9. Mai, abends 8 Uhr,
Versammlung
beim Kameraden Eisenhauer in Langewerth.
Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand

Turnverein Ostiem.
1. Zum Jugendtag in Jever tritt der Verein am Sonntag, 10. Mai 1925, morgens 6 Uhr, beim Vereinshause an.
Rege Beteiligung, auch der passiven Mitglieder, erwünscht. Tambourkorps zur Stelle.
2. **Wiederbeginn des Damenturnens**
Donnerstag, 14. Mai, abends 8 Uhr.
Damen, welche gewillt sind, am Turnen teilzunehmen, werden höflichst eingeladen.
Der Turnwart.

Milchkontrollverein II, Sillenstede.
Versammlung
Sonnabend, 9. Mai, abends 8½ Uhr, in Pekols Wirtschaft in Sillenstede.
Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird dringend gebeten. Der Vorstand.

Reitklub Knyphausen.
Sonnabend, 9. Mai, abends 8 Uhr,
Versammlung.
Reithallenbau in Jever betr.
Wegen wichtiger Tagesordnung Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.
Der Vorstand.

Reitklub Horumersiel.
Sehr wichtige Versammlung Freitag, 8 Mai, abends 8 Uhr, bei Tiarks, Horumersiel.
Tagesordnung:
Persönlicher Bericht durch den Vorstand des Rennvereins über den Bau der Reithalle in Jever.
Der Vorstand.

Täglich frischer Rhabarber und Spinat.
Th. Hinrichs, Sophienstr. 3.

Lichtspiele Jever

Freitag und Sonntag zwei sehr schöne Filme:
Der neue große Dea-Ufa-Film

„Die Andere"

Ein Gesellschaftsfilm in 5 großen Akten. In der Hauptrolle die allbeliebte jugendliche Künstlerin Xenia Desni. — Rotterdam, Southempton, Tanger, Marseille, Nizza, bilden den Hintergrund zu diesem ausgezeichneten Film.

Der spannende Abenteuerfilm

Zigeuner

5 Akte aus dem Leben des fahrenden Volkes.

Außerdem ein Lustspiel (2 Akte) und die neue Woche.

Kassenöffnung 8, Anfang 8½, Ende 11½ Uhr.

Bürgerverein Schortens
veranstaltet Sonnabend, 9. Mai, bei H. Nordmann
unter Mitwirkung der Freien Turnerschaft Schortens und sonstiger Vortragenden sein

Frühlingsfest.

Hierzu werden Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen. — Anfang 8 Uhr.
Der Wirt. **Das Komitee.**

Elektrizitäts-Genossenschaft Nordjeverland, e. G. m. u. H.

Als Installateure sind neu zugelassen:
Firma Andreesen & Oldewurtel, Wilhelmshaven.
Theodor **Bennen zu Sengwarden.**
Ausgeschieden als **Installateur** ist Ing. Oscar Wolf, Jever.

Der Vorstand.
Gustav Mammen. Dr. Hagena.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Jever.

Die fälligen Beiträge für Pflichtmitglieder sind in Zukunft bis zum 8. eines jeden Monats bei der Kasse einzuzahlen, andernfalls die Aufholung durch Boten unter Berechnung eines entsprechenden Aufschlages erfolgt. Freiwillige Mitglieder haben die Beiträge nach wie vor nur bei der Kasse einzuzahlen.

Der Vorstand.

Ordentliche (achte)
Generalversammlung
der
Elektrizitäts-Genossenschaft Nord-Jeverland,
e. G. m. u. H., zu Hohenkirchen.

Sonnabend, 16. Mai 1925, nachmittags 6 Uhr, in Buns Gasthof zu Hohenkirchen.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage. Genehmigung der Bilanz.
2. Revisionsbericht.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Neuwahl von Vorstands- u. Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Antrag auf Veränderung der Statuten:
   Statut § 10 Absatz 8,
   Statut § 11 Absatz 4,
   Aussprache über Statut 7 § 29.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.
Gustav Mammen. Dr. Hagena.

Hohenkirchen, 6. Mai 1925.

Die Bilanz liegt vom 7. bis 14. Mai in unserer Geschäftsstelle zur Einsicht unserer Mitglieder aus.

Hederich-Bekämpfung.
ungeölter Kalkstickstoff, Eisenvitriol, Hederich-Kainit
aus rollenden Ladungen.
Landwirtschaftliche Zentral-Genossenschaft.

J. W. Helmerichs, Wiarden
Bauunternehmung. Mechanische Tischlerei.

Durch Anschaffung von Spezialmaschinen und Anstellung eines erfahrenen Werkmeisters der Tischlerbranche bin ich in der Lage, Fenster, Türen und Treppen sowie Möbel gut und preiswert anzufertigen. — Erbitte gefl. Aufträge.

J. W. Helmerichs, Wiarden
Bauunternehmung. Mechanische Tischlerei.

Qualität — Formvollendung — Preis
sind für mich Richtlinien, um meinen Kundenkreis zu erweitern. Ich biete an:
Speisezimmer, mittlere und schwere,
Herrenzimmer,
Schlafzimmer,
Küchen.
Polstermöbel.

G. A. Vogel,
Jever,
Neuer Markt 4.

Verkauf von Abbruchsmaterialien

Jever. Für Herrn B. Janßen hier werden wir
Freitag, 8. Mai d. J., nachm. 5 Uhr,
auf seiner Baustelle an der St. Annenstraße hier
etwa 20 Fenster,
passend für Gärtner,
mehrere Türen, versch. Nutzholz und 200 Haufen Brennholz
öffentlich meistbietend mit dreimonatiger Zahlungsfrist verkaufen, wozu wir Kaufliebhaber einladen.
Erich Albers & Fink.

Schortens.

Herr Friedrich Janßen zu Schortens, Kaiserstr. 106, läßt wegen Auswanderung
Sonnabend, 9. Mai d. J., nachm. 1 Uhr beginnend,
bei seinem Hause
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist **verkaufen:**

1 Sofa, 1 großen Kleiderschrank, 1 kl. do., 2 Kommoden, 1 Bücherschrank, 1 Bücherborte, 1 Stubentisch, 2 Kaffeetische, 3 Spiegel, 1 Glasschrank, 1 Sekretär, 4 Rohr-, 6 Polsterstühle, 1 Regulator, kl. Wanduhr, Wecker, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 5 Küchenstühle, 3 Tische, Torfkasten, 3 Tonnenborten mit Zubehör, 1 Handtuchhalter, 1 Nähmaschine,

2 zweischl. Bettstellen mit Matr. und Aufl.-Kissen, 1 vollst. Bett, 1 Kleiderkiste, 2 Wäschekörbe, 2 eil. Schränke mit Fächern, 1 Reisekorb, 3 elektr. Lampen, 2 Kabellampen, 1 do. Feuerzeug, 1 do. Plätteisen, 1 Tafelwage, 2 Waschbalijen, 1 Brennhexe, Gardinen und Kasten, Vorhänge pp,

Eß-, Kaffee-, Tee- und Likörservice, Wein- und Biergläser, Tassen, Teller, Kummen, Einmachtöpfe, Kochtöpfe Pfannen, Eimer pp., mehrere Kisten Zigarren, versch. Kleidungsstücke und Schuhe,

1 Herren- und 1 Damenfahrrad, 2 Handwagen, 1 Hobelbank, 1 Düngerkarre, Ackergerätschaften, ca. 10 Ztr. Eßkartoffeln, weichsch. Pflanzbohnen ohne Faden, hartsch. Bohnen und Erbsen, trockenen Speck und Schinken, Kohlen, Briketts, versch. Haufen Nutz- und Brennholz,

13 junge Legehühner und 1 Hahn, 1 Acker Roggen (7 a)

und was sich weiter vorfinden wird.
Kaufliebhaber werden eingeladen.
Jever. **Erich Albers & Fink.**

Bohnenburg.

Die zum Nachlasse der Frau Wwe. Duin in Bohnenburg gehörende, daselbst an der Bohnenburger Chaussee und an der Chaussee Hooksiel-Sengwarden günstig belegene

Besitzung

bestehend aus geräumigem Hause und großem Obst- und Gemüsegarten
soll öffentlich meistbietend verkauft werden.
Zweiter und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf
Dienstag, 12. Mai 1925, nachmittags 5 Uhr,
in U. Ihnens Gasthaus in Hooksiel.

Ein Teil des Kaufpreises kann gegen mäßige Zinsen stehen bleiben. Das Haus ist bezugsfrei. Wegen Besichtigung wollen Käufer sich an Herrn Ihnen in Hooksiel wenden. In obigem Termine soll der Zuschlag erteilt und der Kaufvertrag beurkundet werden.

Waddewarden. **G. Albers,**
amtl. Auktionator.

Holzverkauf

Im Fürstlich zu Inn- und Knyphausenschen Forstreviere „Knyphauserwald" werde ich am
Mittwoch, 13. d. M.
nachstehend aufgeführtes
Holz
freiwillig öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:
Kiefern: Stangen 1. bis 3. Klasse,
Richelholz, Heckstöcke.
Käufer wollen sich am genannten Tage nachm. 2 Uhr auf der Rispelerhelmter Landstraße versammeln.
Friedeburg, 5. Mai 1925.
Schipper, beeid. ostfr. Auktionator.

Suchen beste 4 bis 6jährige
Pferde
anzukaufen. Erbitten sofortige Angebote.
Gebr. Schipper, Jever-Cattens,
Fernruf 436.

Kukirolen Sie schon?

Das heißt: Betreiben Sie systematische Fußpflege?
Hierzu gehören: 1 Packung Kukirol-Fußbad, 1 Dose Kukirol-Streupuder und 1 Schachtel Kukirol-Hühneraugen-Pflaster.
Mit diesen drei Präparaten, die zusammen nur 2 Mark kosten, können Sie eine richtiggehende Kukirol-Fußpflege-Kur durchführen.
Ist Ihnen die Gesundheit Ihrer Füße diese Ausgabe nicht wert?
Sie erhalten alle drei zu einer Kur erforderlichen Kukirol-Präparate in jeder Apotheke und wirklichen Fachdrogerie, bestimmt aber in den nachstehenden:

Kreuz-Drogerie, Neuestraße.

Stellenmarkt

Suche Stelle als Arbeiter für das ganze Jahr.
Näheres bei C. Cassens, Jungfernbusch.

Gesucht auf sofort
Knecht
von 17—18 Jahren.
Wiarden. Thorwächter.

Gesucht auf sofort ein
Großknecht
und ein
Kleinknecht.
Stumpens. Reinh. Lühring.

Gesucht auf sogleich
Knecht.
Remmelhausen. K. Tiarks.

Zuverläss. Knecht
gesucht.
Gottels. von Thünen.

Gesucht auf sofort
fixer Knecht
von 17—19 Jahren.
Enno Ricklefs, Landwirt.
Altengroden 40.

Mädchen
von 14—16 Jahren gesucht.
Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Verschiedenes

Venuskreme geg. Sommersprossen, Hautfleckenseife
empfiehlt die
Apotheke in Fedderwarden

Heute frisch:
Blumenkohl
per Kopf 70 und 65 Pfg.,
Gurken Stück 90 Pfg.,
Spinat Pfund 20 Pfg.,
Kopfsalat Stück 15 Pfg.
Bernh. Wiggers.
Fernruf 48.

Donnerstag und Freitag
feinste frische
Fische,
sehr billig, in
Jungs Fischhandlung.
Fernruf 437.

— **Fukovesa** —
Entfettungs-Tabletten,
unschädlich, ohne best. Diät.
Apotheke i. Fedderwarden.

Kalkgrün,
Kalkblau, **Königsrot,**
Kalkviolett,
Ocker, **Umbra,**
Kalkrot,
gemahlene Kreide,
Kalkgrau,
Bismarckbraun, Rehbraun
Caputmortum,
Erdschwarz, Casselerbraun
J. H. Cassens.

Hülsenfrüchte,
Erbsen, Bohnen, Linsen, beste weichkochende Ware,
empfiehlt **Friedr. Siefken.**

Hustentee, Lungentee, Nerventee, Brusttee, Blutreinigungstee und Tropfen.
Apotheke in Fedderwarden

Empfehle meinen
Viehwagen.
Tour 5 Mark bei Barzahlung, sonst das Doppelte.
Franz Janßen,
Wüppelser-Altendeich.

Ueber Forderungen an den Nachlaß der kürzlich verstorbenen Frau Duin in Bohnenburg erbitte ich Rechnungen bis 10. Mai d. J. Schuldner wollen bis dahin Zahlung leisten.
G. Albers,
Waddewarden.

Turnkleidung

für Mädchen, Knaben und Erwachsene.

Schwarze Laufhosen
in allen Größen.

Reichsturn-Anzüge
für Mädchen.

A. Mendelsohn
Modewaren-Haus Jever

Brauchst Du Bücher, geh' zu Berents!
Alle Erscheinungen des deutschen und ausländischen Buchhandels liefert prompt
J. Berents, Jever, Sophienstr. Fernspr. 533.

Empfehle zum Sonnabend
prima Kalb- und Schweinefleisch.
St. Annentor. **G. Springer.**

Kokos-Läufer,
prima Qualität, 67 und 90 cm breit,
Jute-Läufer,
Meter von 1,60 Mk. an,
Linoleum-Läufer,
Vorlagen,
diverse Preise und Muster,
Matten
in allen Größen und Qualitäten,
China-Matten und **Teppiche,**
Wachstuche,
85, 100 u. 115 cm breit in großer Auswahl.
abgepaßte Gummi-Tischdecken,
abgepaßte Gummi-Wandschoner,
Unterlagestoffe,
Tisch-Auflegestoffe,
schwarze Ledertuche,
Gummi-Rouleauxstoffe.

Größte Auswahl. Beste Qualitäten.
Billigste Preisstellung.

Gerh. Müller,
Neuestraße 18.

Wegen Einschränkung der Betriebe zweier hiesiger Geschäftsleute werde ich am
Sonnabend, 9. d. M., nachmittags 4 Uhr,
bei Café Hillmers hierselbst, Schaarreihe, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 Arbeitspferd,
6 guterhalt. Stein- bezw. Ackerwagen
1 Milchwagen,
1 Breakwagen mit Verdeck
(13 Sitze) kompl.,

4 Pferdegeschirre, 1 Futterkasten, 1 Geschirrkiste, 1 Karre, 1 Kochherd, 1 emall. Badewanne, 1 Eisschrank, eine Anzahl Milchkessel, 1 Buttermaschine, 1 Sartorius-Brutmaschine für elektr. und Petroleum, div. Fenster und viele hier nicht genannte Sachen.

Kaufliebhaber ladet ein
Rüstringen, Genossenschaftsstr. 94.
Erich Gerdes, Auktionator.

Familienanzeigen

Statt Karten.
Franz Theilen
Mariechen Theilen
geb. Pielstick
Vermählte.
Siebetshaus bei Jever, 2. Mai.
Für erwiesene Aufmerksamkeiten sagen wir herzlichen Dank.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silberhochzeit
danken wir herzlich.
Fritz Döring u. Frau geb. Janßen.
Schortens, 5. Mai 1925.

Nachruf.
Am 4. d. M. verstarb unser langjähriges Mitglied, die Witwe
Frau Gesine Neumann.
Der Verein wird der Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.
Bürgerverein Schortens.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Almuth-Mariechen** mit dem Landwirt Herrn **Georg Hülsebusch** zu Schweieraußendeich beehren sich anzuzeigen.
J. Bohlen und Frau, Therese geb. von Cölln.
Tain, 7. Mai 1925.

Meine Verlobung mit Fräulein **Almuth-Mariechen Bohlen** aus Tain gebe hiermit bekannt.
Georg Hülsebusch.
Schweieraußendeich.

Landesbibliothek Oldenburg